

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Kulturarbeit des BDM.

Arbeitsstagnation in Meschede.

× In der Zeit vom 28.-30. Januar findet in der Jugendherberge in Meschede (Sauerland) eine Arbeitsstagnation für Musik- und Rundfunkreferentinnen des BDM statt. Es werden auf dieser Tagung alle Arbeitsgebiete für Rundfunk und Musikarbeiten besprochen: Das Hörspiel, das Manuskript, die Reportage und die gemeinsamen Arbeitsgebiete der Spielformen. Einen Höhepunkt erhält die Tagung durch ein Referat der westfälischen Dichterin Josefa Behrens-Totenol, die über ihre Erlebnisse und über die künstlerische Gestaltung sprechen wird.

300 000 Mitarbeiter beim Berufs-wettkampf.

× Mitte Februar d. J. beginnt in den Orten die praktische Durchführung des Reichsberufswettkampfes. Nach der Berliner Wettbewerbsleiterkonferenz im Januar d. J. haben in den Gauen die Gauwettbewerbsleiter eingeteilt, die noch bis zum 6. Februar andauern. Bis zum Ortswettbewerbsleiter hinunter arbeiten rund 40 000 Wettbewerbsleiter im Reichsberufswettkampf, während die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter einschließlich der Wettbewerbsleiter 300 000 beträgt. Die Mitglieder der Wettbewerbsleiter kommen sowohl aus den Gliederungen der gewerblichen Wirtschaft als auch aus den Deutschen Arbeitsfront. Im Abschnitt der Berufsleiter leitet der Nationalsozialistische Lehrerbund entscheidende Mitarbeiter.

Mit RSG legeln.

× Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude“ veröffentlicht jetzt das Regelprogramm für 1938, das gegenüber dem vergangenen Jahre erheblich ausgebaut worden ist. Anfang Mai beginnen die Wettbewerbe auf den Gebieten der Ammersee und Steinhuder Meer. Hier werden acht- und zehntägige Lehrgänge durchgeführt. Besonders zu erwähnen sind die leistungssportlichen Wettbewerbe auf der Elbe mit den Schönen „Süto“, „Eltis“, und „Samsen“. Diese Fahrten dauern 6-12 Tage und führen u. a. nach Schweden, Südnorwegen, Dänemark und Gotland.

Bereits 50 Kunstwerke verkauft.

Anhaltender Erfolg der Bielefelder Kunstausstellung.

Die Ausstellung des „Kunstwerkes für deutsche Jugend“ in Bielefeld hatte auch in der vergangenen Woche einen ungewöhnlich starken Besuch aus allen Ecken der Bevölkerung aufzuweisen. Unter den Besuchern befinden sich Interessenten aus ganz Westfalen. Nach den ersten 10 Tagen kann diese Ausstellung den ausgezeichneten Erfolg von 50 verkauften Kunstwerken aufweisen.

Nao duller als Bomberg.

Prinzenproklamation am 15. Februar.

× In münsterischen Karneval wird in diesem Jahre die Prinzenproklamation in Anlehnung an den Vorjahresbrauch wieder zu einem besonders festlichen und feierlichen Ereignis. Während nämlich die Karnevalsfeste in den letzten Jahren im Rahmen der großen Bälle am Karnevalsamstag vor sich gingen, wird sie in diesem Jahre mit großem Prunk am 15. Februar in der festlich geschmückten münsterischen Stadthalle gefeiert.

Der glanzvolle bunte Aufzug der Elternteile der großen münsterischen Karnevalsgesellschaften, des Bürgerausschusses, der Stadtwache, der Bagen der herkömmlichen Prinzen und der prinzipiellen Leiharbeiter bietet mit der schillernden Pracht der Kostüme dem Auge Eindrücke, die alle in begeisterte Stimmung versetzen. Dazu der Schwingen des nächtlichen Feuers, des Prunkes der münsterischen Musik, Bläser und Anführer. Und wenn der alte Prinz Karneval, Ludwig I., sich von seinem Volke verabschiedet hat, folgt im Programm die Übertragung des Tages: Der neue Prinz wird seinem jubelnden Volke vorgestellt und vorgestellt.

Eine feierliche Proklamation: Die feierliche Prinzenproklamation wird ein Höhepunkt in der Festgestaltung des diesjährigen münsterischen Karnevals sein, würdig dem Motto: „Nao duller als Bomberg“.

Verfahren gegen § 218.

× Das Schwurgericht Münster verhandelte wiederum gegen einige Angeklagte aus Ahen, die sich des Verstoßes gegen § 218 schuldig gemacht hatten. Die drei Fälle der gewerkschaftlichen Abtreibung, die der Hauptangeklagten, Elise S. aus Ahen, vorgeworfen wurden, liegen in der Zeit vor 1933. Das Gericht hielt ihr zugute, daß in der damaligen Zeit die Anschauungen über die Verwerflichkeit dieses Verbrechens geradezu vermischt gewesen seien. Wie die Verhandlung ergab, handelte es sich bei zweien der drei Fälle nur um Verfehle, so daß

Steuerlenkung in Bocholt.

Rückwirkend ab 1. April 1937.

× Bocholt, 29. Januar. Die Bocholter Ratsherren beschloßen in der letzten Sitzung infolge des beachtlichen Anstiegs der gewerblichen Einnahmen eine Senkung der Gewerbesteuer vorzunehmen, die bei der Gewerbesteuertragkapitalsteuer 10 Prozent und bei der Lohnsummensteuer sogar 20 Prozent ausmacht.

Die Senkung der Steuern erfolgt mit rückwirkender Kraft für das ganze Rechnungsjahr, also ab 1. April 1937. Diese erfreuliche Tatsache, die deutlich den Aufschwung des Bocholter Wirtschaftslebens beweist, ist um so bemerkenswerter, als die Stadt Bocholt aus dem Gebiet des öffentlichen Wohnungsbau, beim Ausbau des Schulwesens und bei der Durchführung besonderer sozialer Hilfsmassnahmen, wie z. B. der allgemeinen kostenlosen Milchlieferung in den Schulen und Kinderkrippen, Beträge aufwendet, die die auf den erwähnten Gebieten üblichen Normalleistungen weit übersteigen.

Gerne wurde auf der Ratsherren-Sitzung mitgeteilt, daß die Bocholter Wohnungsbau-Gesellschaft, deren Hauptbetriebsstelle die Stadt selbst ist, und die erst in den letzten Monaten 125 Volkswohnungen erstellt hat, im Februar mit dem Bau weiterer 84 Volkswohnungen beginnt, die bereits im Herbst bezugsfertig sein werden.

das Gericht zu einer verhältnismäßig milden Strafe kam. Frau S. erhielt wegen gewerkschaftlicher Abtreibung 10 Monate Gefängnis, die beiden mitangeklagten Frauen, von denen die eine eine Abtreibung an sich hatte vornehmen lassen und die andere Beihilfe zur Abtreibung geleistet hatte, blieben straffrei, da das Verfahren gegen sie eingestellt wurde.

× Münster, 27. Jan. Der münsterische Zoo wieder geöffnet. Der westfälische Zoologische Garten in Münster, der seit Dezember aus Vorkehrungsgründen wegen der Maul- und Klauenseuche geschlossen war, wird am Sonntag, dem 30. Januar, seine Tore wieder öffnen.

× Burgsteinfurt, 27. Jan. Vierjähriges Kind schwer verbrüht. Hier führte ein vierjähriger Junge in einem unbewachten Augenblick in einem mit heißem Wasser gefüllten Behälter. Das Kind erlitt schwere Brandwunden an Händen und Knien.

Ehrendienst am deutschen Boden.

Einsatz des Landdienstes der HJ gegen den Landarbeitermangel. — Verdoppelung der Landdienstgruppen in Westfalen. — Besuch bei den Landdienstern in Brochagen und Hünnebrock. — Einmütige Zustimmung bei den nordwestfälischen Bauern.

× Zu Beginn eines jeden Jahres wendet sich die HJ an die deutsche Jugend und fordert sie auf, in den Landdienst der HJ einzutreten. Auch in diesem Jahre ergreift die HJ die Jugend und fordert sie auf, in den Landdienst der HJ einzutreten. Die Landdienstgruppen in Westfalen, die die Anmeldegruppen zum Landdienst entgegennehmen, gab uns Gelegenheit, zwei Lager im Gau Westfalen-Nord zu besuchen und so die Arbeit des Landdienstes an Ort und Stelle kennen zu lernen.

Eine kleine Schar fanatischer Idealisten hat vor Jahren die Arbeit aufgenommen, die heute schon unter der Bezeichnung „Landdienst der HJ“ zu einem Begriff geworden ist. Eine Hand voll Jungen aus deutschen Städten schloß sich damals zusammen, um dem Landarbeiterstand und damit der Landwirtschaft, die ganz zu Unrecht als eine zweifelhafte behandelt wurde, wieder jene Achtung zu verschaffen, die ihr gebührt. Die Urarmen, so nannten sie sich, hatten keinen leichten Kampf, und es liegt in der Natur der Sache, daß dieser Kampf in erster Linie ein politischer sein mußte. Lange Jahre haben sie, die ein politischer Kampf war, die HJ angelehnt, ihren Dienst am deutschen Boden getan. Mit der Eingliederung in die große nationalsozialistische Jugendbewegung wurde naturgemäß auch die Landdienstarbeit auf eine breitere Grundlage gestellt und erhielt damit auch nach außen hin die ihr zukommende große Bedeutung. Immer größer wurden die Scharen, die in der HJ ihren Platz gefunden haben. Die Landdienstgruppen, die in der HJ ihren Platz gefunden haben, die Aufgaben des Landdienstes erkennen und sich für diesen Ehrendienst am deutschen Boden zur Verfügung stellen. Auch im Gebiet Westfalen nahm die Arbeit des Landdienstes immer mehr an Umfang zu. Nach kleinen

× Benthelm, 27. Jan. Generalarbeitsführer Dr. Schmiedler im Kreise Benthelm. Der Inspektor für Verwaltung und Wirtschaft der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes Berlin, Dr. Schmiedler, weilte zur Zeit im Bereich der Arbeitsdienstgruppe 315 (Kreis Benthelm). Der Zweck des Besuchs dient der Befestigung der HJ im Hochmoor des Kreises Benthelm und darüber hinaus des Umstandes, sowie der Information über den Stand der Leistungen unserer Arbeitsmänner um die Urbarmachung deutschen Bodens.

× Donabrid, 27. Jan. Neues weibliches HJ-Heim. In der Gemeinde Schödelhausen, Donabrid Land, wurde mit dem Bau eines weiblichen HJ-Heimes begonnen. Das Heim wird am Bang eines Berges errichtet. Der Bauplatz liegt oberhalb von Benthelm, inmitten von Wäldern, Feldern und Wäldern. Zusammen mit einer Turnhalle bildet das neue Heim eine Gebäudegruppe, die sich vorbildlich in die reizvolle Umgebung einfügen wird.

× In den Anfängen konnten im vergangenen Jahre schon 1250 westfälische Jungen und Mädchen für die HJ in den Landdienst gewonnen werden, die zum größten Teil im deutschen Osten, wo auch die Landarbeit am größten ist, eingesetzt wurden. In Westfalen selbst haben im vergangenen Jahre 22 Dorfgemeinschaften ihre Arbeit aufgenommen. Das Jahr 1938 wird eine weitere Steigerung bringen.

1000 Jungen und 500 Mädchen wird das Gebiet für den Landdienst stellen und die Zahl der Dorfgemeinschaften soll auf 40 erhöht werden.

Das Gebiet Westfalen der HJ-Jugend gab uns in diesen Tagen Gelegenheit, Jungen und Mädchen des Landdienstes an ihren Arbeitsstätten, auf den Bauernhöfen und in ihren Heimen aufzusuchen. Unser erster Besuch galt einer Jungen-Gruppe in Brochagen im Kreise Halle. Infolge der hier herrschenden Maul- und Klauenseuche war das Heim zur Zeit unbewohnt, denn die Landdienstler blieben aus verhältnismäßigen Gründen auch abends und nachts auf den einzelnen Höfen. Hier hatten wir Gelegenheit, einige dieser Jungen zu sprechen, die nun schon seit einem halben Jahre als Landdienstler ihre Pflicht tun. Fast alle stammen sie aus dem dichtbesiedelten Industriegebiet. Durch die HJ und durch die Heimarbeit der HJ haben sie von der Landarbeit und dem Einsatz der nationalsozialistischen Jugend gehört und sich dann für ein halbes Jahr verpflichtet (ab 1. Januar 1938 lautet die Verpflichtung auf 1 Jahr). Sie alle haben sich erst umstellen müssen, und die erste Zeit auf dem Lande ist für manche von ihnen die ungewohnte Landarbeit hart angekommen. Aber die Bauern haben in jeder Beziehung auf sie Rücksicht genommen und nichts Unmögliches von ihnen verlangt. Dann haben

Arbeitsstagnation der Handwerkskammer.

Ausbildungswesen und Siedlungsbau.

× Münster, 27. Januar. Unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Wagener wurde im Sitzungssaal der Handwerkskammer zu Münster eine Arbeitsstagnation abgehalten, zu der alle Kreis- und Handwerkskammermitglieder erschienen. Als Gäste konnte der Kammerpräsident der Herren Simon vom Reichsamt der deutschen Handwerks, Regiments- und Gewerkschaftsrat Eilen, Desjournes für Berufshilfsfragen bei der Regierung zu Münster, sowie Landesrat Salzmann und Berufshilfsdirektor Sarnade, die Redner des Tages, begrüßen.

Handwerkskammerpräsident Dr. Rahmann sprach in seinen Mitteilungen zunächst über Fragen des Ausbildungs- und Siedlungswesens und wies auf die Wichtigkeit der Innungen, jeweils im Hinblick der Lehrlingsfrage der Handwerkskammer zur Verfügung zu stellen. Zur Einführung eines land- und hauswirtschaftlichen Jahres für Lehrlinge sei mit einer Reichsregierung zu rechnen. Die Reichsregierung der Handwerkskammer sollen vor allem nach der fachlichen Seite weiter ausgebaut und auch an Wägen abgegeben werden, die bislang festener berücksichtigt werden konnten. Ueber die Abhaltung der Buchführungskurse im gesamten Kammerbezirk habe die Kammer dem Reichsamt der deutschen Handwerks einen eingehenden Bericht erstattet.

Dann sprach Landesrat Salzmann über die Förderung des Kleinwohnungs- und Siedlungsbau durch die Invalidenversicherung und wies einleitend darauf hin, daß sich die Landesversicherungsanstalt in den Jahren gleich nach der Inflation wieder in verstärktem Maße diesem bedeutungsvollen Aufgabenfeld zugewandt habe. Bestimmend für die Darlehensgewährung sei einmal der Grundgedanke, die Beiträge als Teil der Rücklage für die zukünftigen Renteneinstellungen gesichert anzulegen, mitbestimmend aber die Bedenken vor allem auch der Wille, die Aufgaben der Bevölkerungspolitik der Reichsregierung in gesundheitsfördernder Hinsicht durch Erfüllung gesunder und selbst gebauter Arbeiterwohnstätten zu unterstützen. Die Landesversicherungsanstalt solle dabei die Bedingungen, daß die Bauten in der Provinz Westfalen errichtet werden und den Verhältnissen der Provinz dienen. In den letzten Jahren seien darüber hinaus noch 3,4 Millionen Reichsmark für Eigenbauten, Gemarkungseigenen, der Landesversicherungsanstalt ausbezahlt worden. Die Lebensversicherung in dieser Zeit, die ja auch dem Handwerker der Heimatprovision zugute gekommen sei, habe eine Gesamtausgabe von 12 Millionen Rm. erreicht. Besondere Wert wurde auch hier darauf gelegt, die Arbeiten im Winter zu vergeben. Bei der Ausgabe von Geldern für den Wohnungsbau werden grundsätzlich zwei Wege beschritten. Um die Verbindung mit den einzelnen Verhältnissen zu erhalten und die Dauerhaftigkeit möglichst niedrig bemessen zu können, werden die Geldmittel zum Überwiegenden Teil unmittelbar den Antragstellern aus den Kreisen der Vertriehten zur Verfügung gestellt. Daneben aber werden die Gelder auch in Wertpapieren, namentlich in Wandbriefen, angelegt, wobei die ausstehenden Kreditinstitute die Verpflichtung übernehmen müssen, die Beiträge für Neubauten innerhalb der Provinz Westfalen zur Verfügung zu stellen. In den Jahren 1931 bis 1937 sind auf diese Weise durch unmittelbare Darlehensgewährung rund 22,4 Millionen Rm. und durch Kauf von Wandbriefen weitere 15,8 Millionen Rm. insgesamt rund 38,2 Millionen Rm. dem westfälischen Bauernstand zugewandt worden. Durch ein erfreuliches Zusammenarbeiten mit den verschiedenen Stellen der Provinz bestand immer wieder die Möglichkeit, die besondere Gerechtigkeit der Darlehensnehmer zu beurteilen, wie auch die gesicherte Gewähr annehmen war, Restleistungen zu vermeiden. Die Landesversicherungsanstalt hat das weitere auch entscheidende Wort darauf, daß der Darlehensnehmer selbst entweder durch Geldheute oder durch erhebliche Arbeitsleistung zu der Errichtung des Eigenheimes beiträgt. Nur auf diese Weise kann es gelingen, eine wirklich heimische und bodenverbundene Bevölkerung anzufügen zu machen. Das alle Bauten solide und fertig erstellt werden, ist eine naturgegebene Selbstverständlichkeit. Ueber das Aufgabengebiet der Landes-

Handwerkskammer, die sich in seinen Ausführungen hin auf die besondere Bedeutung, die der Handwerkskammer für die Ausbildung des Nachwuchses im Handwerk heute zukomme, zumal die Zahl der neuen Berufsanwärter in der nächsten Zeit zurückgehen werde. Der praktisch tätige Geselle und Meister könne heute im allgemeinen nicht mehr längere Zeit für den Besuch von Nachscholungsheimen. Daher sei es notwendig, daß ihm eine gute Ausbildungsmöglichkeit geboten werde in den Betrieben, die ihm die Weiterbildung seiner Werdtätigkeit gestatten. Diese Aufgabe habe sich die Handwerkskammer der Stadt Münster gestellt, die von der Praxis ausgehe und für die Praxis arbeiten wolle, aber es bewußt absehe, eine „Akademie“ zu sein.

Nach Klärung verschiedener in der darauf folgenden Aussprache angeregter Fragen schloß der Kammerpräsident die Sitzung mit einem dreifachen Sieg Heil.

Vom 4. bis 12. Februar.

Welchen Beruf wählst Du?

Woche der Berufsberatung im Reichsender Köln.

× In wenigen Wochen werden wieder zehntausende junger Deutsche die Schule verlassen und vor der großen Frage stehen, welchen Beruf sie ergreifen wollen. Viele von ihnen werden sich sicherlich kaum der Schwere und Tragweite dieses Entschlusses bewußt sein, und doch ist der Augenblick der Berufswahl einer der entscheidendsten und wichtigsten im Leben. Er ist nicht nur entscheidend für das Leben des einzelnen, das in Arbeit und Beruf seinen Sinn und seine Erfüllung finden soll. Er ist entscheidend auch für die Zukunft der Nation, deren Arbeitskraft und deren materielle Lebensbedingungen ja durch die Berufswahl des Nachwuchses auf Jahre und Jahrzehnte hinaus vorbestimmt werden. Von der richtigen Berufswahl hängt das Lebensglück des einzelnen ab, aber etwas auch der materielle Bestand des ganzen Volkes.

Deutschland ist kein armes Land. Über unser Reich tum besteht nicht, wie bei vielen anderen Völkern, aus Rohstoffen und anderen Gaben der Natur. Unser wertvollstes Gut ist die Arbeitskraft und die Tätigkeit unserer Schaffenden. Mit diesem Gut müssen wir sorgsam wirtschaften. Wir müssen durch fröhliche Auffassung dahin wirken, daß unsere ganzen Nachwuchskräfte sich darüber klar werden, welcher Beruf für sie der richtige ist, d. h. welcher Beruf ihrer inneren Bestimmung entspricht. Wir müssen ihnen aber auch zeigen, in welchen Berufen die deutsche Wirtschaft in Zukunft härteren Zuwachs benötigt, und sie warnen vor Modeberufen, von denen sich also viele durch falsche Vorstellungen anlocken lassen, ohne zu bedenken, ob diese Berufe auch hinreichende Ausichten auf wirtschaftlichen Fortkommen bieten.

In diese große Arbeit der Berufsberatung und der Aufklärung über Berufswahl schaltet sich auch dieses

Sieg der Gemeinschaft.

412 144 Wertgutscheine und 169 874 Kohlen-gutscheine werden im Gau Westfalen-Nord verteilt.

× Der 30. Januar soll auch in diesem Jahre wieder im Zeichen des Winterhilfswerkes stehen. Er soll allen hilfsbedürftigen Volksgenossen in Stadt und Land, die noch vom WSHM betreut werden, Freude bringen. 412 144 Wertgutscheine über je 1 Rm. für Bekleidung und Lebensmittel, 169 874 Kohlen-gutscheine für je 1 Rm. 50 000 Rg. Fleisch im eigenen Saft, 50 000 Rg. Weizenmehl, 50 000 Rg. Brot, 30 000 Rg. Margarine, 6000 Rg. Schmalz, 5000 Rg. Butter und 5000 Rg. Speck werden an diesem Tage im Gau Westfalen-Nord zur Verteilung gelangen.

Durch diese soziale Tat gewaltigen Ausmaßes erhält der 5. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution seine besondere Bedeutung. Auch der 30. Januar ist uns ein Tag der Gemeinschaft. An diesem Tage bekennen sich das ganze deutsche Volk auf neue zu jenen Idealen, in denen finden sich seine Lebensgrundlage und Erhaltung vollzogen haben, und die auch für das 6. Jahr des nationalsozialistischen Reiches Richtung und Ziel des deutschen Lebenswillens bestimmen und klar erkennen lassen.

Der Opferstimm der Bevölkerung im Gau Westfalen-Nord hat in den vergangenen Jahren gewaltiges vollesbracht. Wenn das Gemeinschaftsgefühl weiterhin so lebendige Tat bleibt, wie es sich bisher im Winterhilfswerk offenbarte, dann wissen wir, daß das WSHM 1937/38 auch wieder ein Sieg der deutschen Gemeinschaft sein wird.

Wie nach und nach die angenehmen Seiten des Lebens auf dem Lande kennen gelernt. Die frische Luft, so erklären sie uns, hat ihnen gut getan und die abwechslungsreiche Arbeit hat ihnen viel Freude gemacht.

Ein großer Teil dieser Jungen will auf dem Lande bleiben, um nach Erwerbung des Landarbeiterheimes als Heuerlinge, als Knechte und als Verwalter ihr Brot zu verdienen. Ein anderer Teil will die Führerlaufbahn des Landdienstes einschlagen; gerade sie werden von der HJ-Jugend und den Landesbauernschaften ganz besonders gefördert werden. Aber auch die Jungen, die nun das Land wieder verlassen und in andere städtische Berufe zurückkehren, werden die Zeit, die sie im Landdienst der HJ verbracht, nicht als verloren betrachten. Sie haben in diesen Monaten die Arbeit des Bauern kennen und schätzen gelernt.

Mit Stolz können sie von sich sagen, daß sie das Gebot der Stunde erkannt haben und im freiwilligen Einsatz dazu beigetragen haben, dem deutschen Volk das notwendige Brot zu erzeugen.

Auch in Hünnebrock, Kreis Herford, wo die weibliche Landdienstgruppe stationiert ist, trafen wir diesen Geist der Gemeinschaft an. Auch hier begegneten wir jungen und frischen Menschen, die sich mit großem Eifer und neuen Ausblicken gewandt haben. Besonders wertvoll waren die Gespräche mit den Bauern, die genau wie in Brochagen, anerkennende Worte für den Landdienst fanden. Auch die nordwestfälischen Bauern wissen, daß sie es bei den Landdienstlern mit jungen Menschen zu tun haben, die neben ihrem forstlichen Einsatz und ihrer Stellung auch das Bewußtsein mitbringen, mit dem Dienst am Boden eine politische Aufgabe zu erfüllen. Diese Bauern wissen, daß der Landdienst nicht nur eine augenblickliche wirtschaftliche Aufgabe hat, sondern daß er darüber hinaus geeignet ist, im deutschen Volk eine andere und tiefere Umwälzung herbeizuführen, und zwar die Umwälzung, die in diesen Jungen und Mädchen liegt. So sehen sie in diesen Jungen und Mädchen keine „Dienstboten“ im alten Sinne, sondern Kameraden, die zu ihnen gehören, mit ihnen am gleichen Tisch das gleiche Essen essen, und denen sie auch in persönlichen Dingen Vertrauen entgegenbringen können. Vor allem sind sie der HJ-Jugend dankbar, daß sie ihnen durch den Landdienst charakterlich und körperlich einwandfreies Menschenmaterial zur Verfügung stellt, und sie erkennen nicht die Gründe, die die Unterbringung des Landdienstes in geschlossenen Heimen, die unter der Leitung von HJ-Führern oder BDM-Führerinnen stehen, notwendig machen. Sie wissen, daß diese Heime der Kameradenschaft und der politischen Ausbildung der jungen Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen dienen und daß sie eine unumgängliche politische Notwendigkeit darstellen.

So hat uns diese Fahrt die Erkenntnis gegeben, daß sich die HJ-Jugend mit dem Landdienst an der praktischen Hilfe beteiligt hat. Die HJ hat den Beweis geliefert, daß sie imstande ist, von Jahr zu Jahr eine größere Anzahl junger Menschen zur freiwilligen Mitarbeit zu gewinnen, und daß es ihr ebenso gelang, Zug um Zug die idealen und sozialen Voraussetzungen für diesen Landdienstkampf zu verbessern. Mit Recht können wir hier feststellen, daß der Landdienst eine Einrichtung geworden ist, die bereits heute eine nicht geringe Bedeutung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht erreicht hat, und die sich ausdehnt, besonders in der beruflichen Erneuerung und Umformung der deutschen Jugend ein beachtlicher Faktor zu werden.

Jahr wieder der Reichsender Köln ein. Er gestaltet seinen Sendebetrieb in der Zeit vom 4. bis 12. Februar zu einer „Woche der Berufsberatung“, in der zu den vertriehten Volksgenossen und in den mannigfachen Sendungen (so, daß ein möglichst großer Teil der Hörerschaft erreicht wird) berufene Männer und Frauen über die wichtigsten Fragen der Berufsberatung sprechen. Die einzelnen Sendungen wurden vorbereitet in Zusammenarbeit mit den Landes-Arbeitsämtern, der Deutschen Arbeitsfront, der HJ-Jugend, dem NS-Lehrerbund und — dieses Jahr erstmalig — in besonders enger Verbindung mit dem Reichsamt für Technik der NSDAP und dem NS-Bund Deutscher Technik.

Auf Anregung des Generalinspektors Dr. Todt, dem Leiter der beiden letztgenannten Stellen, wird in diesem Jahr besonderer Nachdruck auf die Werbung für den Nachwuchs in den Berufen des Technikers und Ingenieurs gelegt. Die Gewinnung eines ausreichenden Nachwuchses in diesen Berufen ist schmerzhaft eine Lebensfrage für das deutsche Volk. Die kommenden Jahre und Jahrzehnte werden uns vor gewaltigen technischen Aufgaben stellen, die dem jungen Ingenieur nicht nur ein sicheres Fortkommen, sondern auch die schönsten Möglichkeiten individueller Entfaltung bieten. „Jugend, die Technik zu dir!“ Das ist der Titel der Schulfunk-Sendung, die als Auftakt der Berufs-Beratungs-Woche am 4. Februar, 10 Uhr, sendet und auf fast alle deutschen Sender übertragen wird. Die Ansprache hält Dr. Todt. Diese Ansprache wird überdies am 11. Februar im Abend-Sendebetrieb um 21 Uhr wiederholt. Weitere 14 Sendungen, in denen vor allem auch der Nachwuchsbedarf der deutschen Landwirtschaft berücksichtigt wird, verteilen sich auf die folgende Woche.

Bericht von der 1